

Heißes Gruppensex- Wochenende Teil 1

Anal, Oral, Natursekt,
Dreier, Frau mit Frau
Bernadette Binkowski

Heißes Gruppensex-Wochenende Teil 1

Anal, Oral, Natursekt, Dreier, Frau mit Frau

Bernadette Binkowski

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind frei erfunden und volljährig.

Welches merkwürdige Geschick uns zusammengewürfelt hat, weiß ich nicht, aber jedenfalls sind wir nicht nur ein hervorragendes Team bei der Arbeit, wir sind auch eine eingeschworene Fickgemeinschaft. Wir, das sind die 5 Mitglieder der Buchhaltungsabteilung – Bettina, 35 und meine Stellvertreterin, Hans, 45, Peter, 38 und Rüdiger, unser Nesthäkchen, 21 und ich natürlich, ich heiße Marianne, bin die Chefin, 42 Jahre alt und liebe nur eines mehr als Vögeln, nämlich Vögeln. Angefangen hat das Ganze vor zwei Jahren, bis dahin haben wir nur

zusammengearbeitet und ich hatte einen Freund, der meine Lust halbwegs befriedigt hat. Das, was fehlte, holte ich mir bei Besuchen im Swingerclub, wo ich es mal mit anderen Frauen trieb oder mir alle meine Löcher gleichzeitig stopfen ließ. Dann allerdings haben wir uns getrennt, er hat eine Jüngere gefunden und mich kalt abgeserviert. Das waren ziemlich harte Wochen für mich und ich konnte meine Lust kaum stillen. Doch völlig unerwartet passierten zwei Dinge zugleich – Rüdiger, damals 19, fing bei uns an. Er war ein knackiger Bursche, richtig zum Anbeißen, mit mittellangen Haaren, einem sehr sportlichen Body und Schläfchen, immer gelangweilt, aber ich fühlte, dass in ihm einiges schlummerte. Das Zweite war ein Seminar, das ich gemeinsam mit Bettina besuchte, mit zwei Übernachtungen in einem piekfeinen Hotel. Ich hatte schon die Tage zuvor überlegt, wie ich wohl möglichst rasch an den jungen

Schwanz von Rüdiger herankommen konnte, und das erzählte ich Bettina, als wir am ersten Abend nebeneinander im Bett lagen. Sie war eine kleine, etwas pummelige Blondine mit einem richtig geilen Knackarsch und ziemlich großen Titten. Dass sie blank war zwischen den Beinen, sah ich, als sie sich ihr Nachthemd überzog. Wir hatten keine Geheimnisse voreinander, zumindest dachte ich das, und unterhielten uns ziemlich freimütig über unser Sexleben. Ich sagte gerade: „So einen jungen Burschen würde ich gerne einmal vernaschen und überhaupt brauche ich dringend einen Schwanz, ich bin schon total ausgehungert und diese Dildos sind auch kein richtiger Ersatz.

Plötzlich rückte sie näher an mich heran, legte sich auf die Seite und sah mir in die

Augen: „Hast du's eigentlich schon mal mit einer Frau probiert?“ Ich lachte: „Na, klar, was denkst du? Wieso fragst du?“ „Na ja, dann könnten wir doch ein bisschen ... Ich wollte schon lange einmal mit dir schlafen.“ Ich starrte sie an: „Sag bloß, du bist auch bi? Ja, das ist ja wunderbar. Wieso hast du das nie gesagt?“ „Ach, ich weiß nicht. Vielleicht wollte ich einfach auf den richtigen Moment warten.“ Ich streichelte ihr über die Wange: „Na, der ist ja jetzt gekommen!“ Sie beugte sich über mich und unsere Lippen trafen sich zu einem zärtlichen Kuss, den ich allerdings gleich ein bisschen leidenschaftlicher gestaltete, indem ich meine Zunge in ihre Mundhöhle schob und dort eifrig tanzen ließ. Während wir uns gegenseitig abküsstten und immer wieder mit der Zunge über Hals und Ohren leckten, machten sich unsere Hände auf die Reise, und als sie die ihre unter mein Schlaf-T-Shirt schob und nach den Titten suchte, hatte ich meine schon tiefer gleiten

lassen und griff ihr ganz direkt in den Schritt. Sie stöhnte auf, winkelte ein Bein an und ließ mich vordringen zu ihrer Möse, die sich samtig weich anfühlte, heiß und feucht. Ich strich mit einem Finger zwischen den fleischigen Schamlippen entlang und spürte, wie sie nachgaben und ich eindrang in ihre nasse Grotte. Sie stieß mir die Zunge in den Rachen und drückte meine Titten immer fester, je tiefer ich in sie hinein glitt. Plötzlich ließ sie mich los, strampelte die Bettdecke weg, zog sich das Nachthemd über den Kopf und legte sich auf den Rücken: „Leck mich, bitte. Ich will dich spüren, komm, machs mir!“ Ich kniete mich neben sie und betrachtete voller Verlangen ihren geilen Körper – die großen, festen Titten mir den erigierten Nippeln, das breite Becken, den rasierten Venushügel und die fast obszön weit gespreizten Beine, die den Blick auf ihre schon halb geöffnete, rosig schimmernde Fotze freigaben. Wohlig wand sie sich, wie

eine fette Schlange und strich mir über die Haare: „Komm, bitte, worauf wartest du denn?“ Ich lächelte: „Darauf, dass du noch geiler wirst!“ und dann vergrub ich mein Gesicht zwischen ihren Möpsen, leckte über Höfe und Warzen und streichelte dabei ihre Schenkel. Sie stöhnte: „Ja, ja, oh, das ist gut“, und ich ließ meine nasse Zunge über ihren Bauch gleiten und weiter zum Nabel, den ich ausleckte wie ein kleines Schälchen. Dabei drehte ich mich immer weiter mit dem Gesicht von ihr weg und mit dem Arsch zu ihr hin. Das entging ihr natürlich nicht und schon spürte ich eine Hand, die fahrig über den Hintern strich, aber sehr schnell zwischen meinen Beinen landete und gierig meinen nassen Schlund suchte. Sie fackelte nicht lange - als sie ihn entdeckt hatte, rammte sie mir ohne Vorwarnung zwei Finger ins Loch, bis zum Anschlag und jetzt war ich es, die zu keuchen begann. Die sich, wie wild, auf ihre Fotze stürzte, zwei-,

dreimal darüber leckte, und dann mit der Zunge einfuhr, über die seidigen Innenwände leckte und einfach so tief wie möglich in sie hinein stieß. Sie begann mich mit ihren Fingern rhythmisch zu ficken und ich packte ihre massigen Schenkel und presste mein Gesicht auf ihre Möse und leckte und schmatzte und küsste das heiße Fleisch. Immer wilder trieben wir es und schließlich kam es uns in einem gemeinsamen Orgasmus und wir zitterten und zuckten um die Wette. Nachdem die ärgsten Wogen verebbt waren, drehte ich mich um und legte mich auf sie, zwischen ihre immer noch gespreizten Beine und platzierte meine Möse genau über ihrer. Dann begannen wir uns wieder zu küssen, diesmal, noch ermattet vom Höhepunkt langsamer und zärtlicher. Wir kosteten einander an allen möglichen Stellen und leckten uns ab wie zwei junge, verspielte Kätzchen. Sie schmeckte wundervoll und ich fühlte, wie meine Muschi bereits wieder zu

sieden begann, und rieb mich an ihrer Pussy. Auch sie reagierte sofort, umarmte mich fester, drückte meinen Hintern gegen ihr Becken und stieß kleine Seufzer aus, jedes Mal, wenn unsere Lustperlen sich berührten. Wir küssten uns immer gieriger, während unsere Bewegungen schneller und unser Keuchen lauter wurde. Bald schon waren wir in eine Art Rausch verfallen und ich schob eine Hand zwischen unsere zuckenden Fotzen und begann sie mit einem Finger zu ficken. Sie schrie auf, klammerte sich an mir fest und dann explodierten wir in einem unglaublichen Orgasmus, der uns gemeinsam fortriss und erst nach Minuten wieder normal atmen ließ. Wir umarmten und küssten uns zärtlich und schließlich flüsterte mir Bettina ins Ohr: „Glaubst du, wir können das jetzt öfter machen?“ „Ja, natürlich“, sagte ich und leckte zärtlich über ihre Lippen, „aber nicht können, sondern müssen. Es ist wunderbar mit dir.“ Ich legte mich seitlich neben sie,

atmete ihren Geruch ein und streichelte sanft ihren Bauch: „Was meinst du, was machen wir mit unserem Kleinen. Fällt dir da was ein?“ „Na, das ist aber wirklich nicht so schwer“, grinste sie anzüglich und tippte mir mit dem Zeigefinger auf die Nasenspitze. „Nächste Woche haben wir doch unseren Ausflug nach Berchtesgaden in die Hütte. Da wird sich doch wohl eine Gelegenheit ergeben.“ „Na gut, aber ich kann da doch nicht alleine mit ihm ...?“

„Mein Gott, manchmal versteh ich dich wirklich nicht. Hast du denn nicht mit bekommen, dass ich mit Hans schon öfter gevögelt habe? Auch auf unseren letzten Ausflügen? Und dass Peter schon lange mit dir will, das wird dir ja wohl aufgefallen sein, oder auch nicht? Ich schaute sie ungläubig an: „Im Ernst, du und Hans?“ Ich

grinste ein bisschen, und dann: „Ja, dass Peter auf mich geil ist, weiß ich, er hat mich einmal im Suff angebaggert, aber da ist dann nichts draus geworden, leider, eigentlich.“ „Na, siehst du, und du machst dir Sorgen. Wir kriegen das schon gebacken. Es liegt ja eh schon lange in der Luft – machen wir eben einen Fick-Ausflug. Ist doch auch nicht schlecht, oder?“ Zu einer Antwort kam ich nicht mehr, weil sie mit ihrer Zunge meinen Mund verschloss und wir die nächsten zwanzig Minuten damit verbrachten, uns gegenseitig die Mösen auszulecken, bis wir in einen letzten Höhepunkt eintauchten. Am nächsten Morgen erwachten wir in der Löffelchenstellung, ich hinter ihr, mit einer Hand auf ihrem Busen und mit ihrem geilen Arsch ganz fest an mein Becken geschmiegt. Hätten wir nicht zum Seminar gemusst, wir wären wohl den ganzen Tag im Bett geblieben und hätten uns geliebt.

Die Stimmung war schon im Auto ausgelassen und irgendwie aufgeheizt. Es war Freitagnachmittag und Hochsommer. Wir hatten uns alle noch im Büro umgezogen, trugen kurze Hosen und T-Shirts und fuhren in meinem Auto nach Berchtesgaden. Bettina saß mit Hans und Rüdiger im Fond, Peter neben mir. Sie tranken kaltes Bier und lachten und scherzten ununterbrochen. Ich sah im Rückspiegel, wie Bettina ihren Oberschenkel an den von Hans presste und wie Rüdiger das genau beobachtete. Jedes Mal, wenn ich in den 4. Gang schaltete, streifte ich Peters Knie, der es scheinbar absichtlich so weit nach links platziert hatte. Ich spielte mit und schaltete besonders langsam, dass die Berührung möglichst lange dauerte. Bei der Hütte angekommen, packten wir Getränke und Fressalien aus und Bettina schlug vor: „Weißt du was, Marianne, du

könntest Rüdiger den See zeigen und dann könntet ihr Holz fürs Lagerfeuer suchen, während wir hier alles vorbereiten, einverstanden?“ Ihr eindringlicher Blick wäre gar nicht nötig gewesen, ich hatte auch so verstanden: „Ja, gute Idee, komm Rüdiger!“ Der folgte brav wie ein Hündchen und wir gingen den schmalen Weg hinunter zum See. Ich sah ihn schon durch die Zweige der Bäume schimmern, da blieb ich auf einer kleinen Lichtung stehen. „Puh“, sagte ich, „ich muss schnell pinkeln, das macht dir doch nichts aus?“ Er grinste verlegen: „Nein, mach nur!“ und dachte wohl, ich würde mich ins Gebüsch schlagen. Aber ich drehte mich nur um und zog langsam und mit möglichst geilen Bewegungen meines ziemlich breiten Beckens Shorts und Höschen gemeinsam hinunter bis zu den Knien, dann ging ich in die Hocke und zeigte ihm meinen fülligen Arsch, während ich plätschernd ins Gras pisste. Ich sah ihn von unten Verständnis

heischend an und er konnte sichtlich den Blick nicht von mir wenden und wurde ganz rot dabei. Nachdem die letzten Tropfen am Waldboden angekommen waren, stand ich auf, stieg aus den Shorts und ging nun unten herum nackt zu ihm. „Musst du nicht auch“, fragte ich, „die Fahrt war lang und du hast ganz ordentlich getrunken?“ „Ja, eigentlich schon, aber ...!“ „Was, aber? Komm, ich helfe dir.“ Und ich griff in seine Hose und holte den schon halb erigierten, beachtlichen Schwanz heraus, blieb vor ihm stehen und sagte: „Na, los, lass laufen!“ Er schaute mich erstaunt an und dann sah ich einen Funken des Verstehens und ein Aufblitzen von Geilheit in seinen Augen. Im selben Moment schoss der warme Strahl auf meine Beine und ich lenkte ihn genau in meinen Schritt, wo die heißen Tropfen auf meinem nackten Venushügel aufplatschten und sich in feinen Regen verwandelten, der sich über meine Schenkel ergoss. Ich ließ ihn gegen meinen

Bauch pinkeln und dann hielt ich die andere Hand in den Strahl, fühlte die goldene Flüssigkeit über meine Finger laufen und spürte, wie meine Fotze feucht wurde, und zwar nicht nur von außen. Als der Strahl schwächer wurde, kniete ich mich vor ihn hin und fing die letzten Tropfen mit dem Mund auf, ließ sie auf der Zunge zergehen und schluckte sie dann – der herbe Geschmack machte mich geil, ich leckte meine Finger ab und sah ihm dabei in die Augen. Dann stand ich auf, immer noch seinen Prügel in der Hand, der mittlerweile hart war wie Stein. „Ich will, dass du mich jetzt fickst, hier und jetzt. Ich will deinen Schwanz in meiner Pussy, ok?“ Dann zog ich mein T-Shirt aus und zeigte ihm zum ersten Mal meine kleinen Titten, die keinen BH brauchten und die steifen Nippel, auf die ich besonders stolz bin, weil sie wirklich lang werden und ich weiß, wie Männer das aufgeilt. Dann legte ich mich einfach ins

Gras, dort wo es noch feucht war, von seiner Pisse, spreizte die Beine und winkte ihm mit dem Zeigefinger. Er sprang aus seiner Hose, riss sich das Muskelshirt vom Leib und dann lag er auch schon zwischen meinen Beinen. Ich hielt mich nicht lange auf mit irgendwelchen Kinkerlitzchen, sondern langte nach unten, umfasste seine Rute und schob sie mir in die Fotze. Er war wirklich gut bestückt und füllte mein nasses Loch voll aus. Sofort fing er an zu rammeln wie ein Kaninchen – da war noch Lernbedarf, aber im Moment war das schon ok, geil, wie ich war. Er fickte mich mit kurzen, schnellen Stößen und ich schlängelte meine Beine um ihn, verschränkte sie über seinem harten Arsch und zog seinen Kopf an meine Titten. Keuchend saugte er an meinen Nippeln und ich genoss es, diesen jungen Hengst auf und in mir zu spüren. Es dauerte nicht lange und ich spürte, dass es losging bei mir – seit Wochen der erste Schwanz brachte mir einen

supergeilen Höhepunkt und auch er konnte seinen Saft nicht zurückhalten und zog im letzten Moment den Schwengel aus meiner Fotze. Ich schrie: „Los, komm her, ich will dich im Mund!“ Er kniete neben mir und spritzte mir eine Ladung Honig ins Maul, die ich unmöglich schlucken konnte, links und rechts tropfte sein Saft aus den Mundwinkeln auf meine Titten und den Bauch und es hörte nicht auf – er füllte mich ab, es war ganz ungeheuerlich. Endlich war der letzte Tropfen weg gesaugt und auf meiner Haut verteilt. Ermattet lag ich im Gras und sah ihn an, wie er da so vor mir kniete. Ich strich ihm durch die Haare und sagte: „Na, mein Kleiner, hat's Spaß gemacht?“ Er grinste: „Das kann man wohl sagen. Wow – es war der Wahnsinn!“ Ich lachte: „Nein, es war erst der Anfang! Los, komm, gehen wir schwimmen!“

Wir liefen die letzten paar Meter nackt zum Ufer und stürzten uns in das klare warme Wasser. Gegenseitig wuschen wir uns die Rückstände unserer kleinen Orgie vom Körper, und als ich seinen Schwanz abrieb, wurde er sofort wieder steif. Wir standen im hüfthohen Wasser und ich begann, ihn sanft zu wichsen. Er griff mir zwischen die Beine, und als ich seinen Finger auf meinen geschwollenen Schamlippen spürte, hätte ich am liebsten weiter gevögelt. Statt dessen umarmte ich ihn mit einem Arm, presste mich an ihn und drückte meine Lippen auf die seinen. So standen wir eng umschlungen und küssten uns. Sehr schnell hatten sich unsre Zungen gefunden und wir fickten uns gegenseitig in die Mäuler, während wir uns ausgriffen. Schon war ich wieder bereit, aber letztlich behielt die Vernunft die Oberhand. Ich ließ seinen dicken Lümmel los und sagte: „Komm jetzt, wir haben noch zwei Tage zum Vögeln. Lass uns sehen, was

die anderen machen.“ Rasch zogen wir uns an und gingen zurück zum Haus. Dort angekommen erlebten wir eine Überraschung – die Küche war leer, dafür hörten wir aus dem angrenzenden Schlafzimmer – die Hütte hatte zwei, eines davon im ersten Stock – eindeutige Geräusche. Die Tür war nur angelehnt, und als ich sie aufstieß, bot sich uns ein überaus geiler Anblick.

Bettina kniete nackt auf dem Bett, hinter ihr stand Hans auf dem Boden und fickte sie, wobei er ihre Hüften festhielt und sie rhythmisch an sich heranzog und seinen offensichtlich ziemlich großen Schwanz in sie hineinschob. Er war ein starker Mann mit ziemlichem Bauchansatz und breiten Schultern. Peter war mehr zierlich gebaut und schlank. Seine Rute war kurz und unglaublich dick und verschwand gerade bis zum Anschlag in Bettinas Mund, den er im Takt mit Hans vögelte. Ich wechselte einen

Blick mit Rüdiger und dann zogen wir uns aus. Er legte sich rücklings unter die Titten von Bettina und begann sie zu kneten und an den enormen Nippeln zu lecken und ich kniete mich zwischen seine Beine und leckte den hoch aufgerichteten Schwanz vom Schaft bis zur Eichel. Bettina unterbrach ihre Beschäftigung mit Peters Lümmel und keuchte nur: „Hallo, ihr beiden, schön, dass ihr da seid!“, und schwupps, schon hatte sie ihn wieder zwischen den Lippen. Ich kniete seitlich neben Peter und es dauerte nicht lange, da streichelte und knetete er meinen Arsch und zog einen Finger durch meine Ritze, was ich mit einem Stöhnen quittierte – es gab kaum etwas, was mich mehr aufgeilte, als wenn man mein Arschloch stimulierte. Er merkte das natürlich und intensivierte seine Bemühungen um meine Rosette. Er leckte einen Finger ab, machte ihn schön nass und drückte dann damit gegen den Muskelring, bis dieser sich öffnete und dann schob er mir

seinen Finger hinein, tief in die dunkle Grotte und begann mich damit zu ficken. Sofort wurde ich kurzatmig und wichste nun den Schwanz von Rüdiger, weil ich meinen Mund zum Schreien brauchte. Schon nach wenigen Minuten kam es mir und ein riesen Orgasmus riss mich mit – mein Arsch zuckte und vibrierte und ich schrie meine Lust hinaus. Peter zog seinen Finger aus mir und ich ließ mich fallen, um für einen Moment zu rasten. Bettina war auch so weit und brach unter dem Schwanz von Hans zusammen, ließ sich auf Rüdiger fallen, dessen Kopf zwischen ihren immensen Möpsen verschwand und jetzt hatten wir drei Männer mit steifen Schwänzen und eine total fertige Bettina – also was blieb, war, dass ich mich „opferte“. Ich legte mich auf Hans - er war der Stärkste und schob mir seinen Schwanz in die Möse und Bettinas Schleim vermischtete sich mit meinem. Dann beugte ich mich nach vor und öffnete für Peter wieder mein

Arschloch, das diesmal seinen dicken Lümmel aufnehmen musste – das tat im ersten Moment ein wenig weh, aber dann war es nur mehr reinster Genuss. Schließlich kniete sich Rüdiger, der sich unter Bettina hervor gearbeitet hatte, neben mich und ich nahm ihn in den Mund und saugte an seiner dunkelroten Eichel. Alle drei Löcher gefüllt, was will man mehr? Bettina wusste es – sie kam zur anderen Seite und ließ ihre Hände spielen, überall da, wo Platz war – sie drückte meine Titten, sie streichelte über meinen Bauch, sie knetete meine Arschbacken und leckte mein Ohr. Dann aber wandte sie sich den Männern zu, um ihnen Zusatzgenüsse zu bereiten. Zuerst war sie hinter Peter, der eifrig in mein Arschloch rammelte und griff ihm zwischen die Beine, massierte seine Eier und leckte gleichzeitig durch seine Ritze, dann legte sie sich neben Hans und küsste ihn mit heißer, nasser Zunge, leckte sein Gesicht und spielte mit

seinem Hodensack und schließlich teilte sie sich Rüdigers Schwanz mit mir – zog ihn ungeniert aus meiner Mundfotze und schob ihn sich selbst hinein, bespuckte ihn und gab ihn mir triefend von ihrem warmen Speichel zurück. Ich flog von einem Höhepunkt zum anderen, alle meine erogenen Zonen glühten und ich fühlte die zwei Schwänze, die sich, durch eine dünne Haut getrennt, in mir aneinander rieben, ich leckte und küsste den herrlichen Schwanz des jungen Hengstes, den zu zähmen mein Plan für dieses Wochenende gewesen war und ich spürte die zarte Haut der heißen Bettina überall auf meiner. Schließlich war es auch bei den anderen soweit. Als Erstes war es Peter, der aufschrie: „Ich komme“ und das war das Signal: Ich rollte mich zur Seite, kam Kopf an Kopf mit der Freundin zu liegen und Peter ließ seinen Saft auf uns niederregnen in die Gesichter, Haare, Mäuler und auf die Titten. Schon war Hans an der Reihe, der wuchs

daneben gekniet war und nur auf seinen Einsatz wartete – eine wahre Überschwemmung bedeckte uns und riesige Ladungen seines Spermas entluden sich über uns. Der junge Rüdiger hatte mich als Zielscheibe ausersehen – als es ihm kam, versenkte er seinen Schwanz in meiner Mundfotze und ergoss sich direkt in meine Speiseröhre – würgend schluckte ich alles, was sein Lümmel von sich gab und dann presste Bettina und ich die Lippen aufeinander und leckten uns gegenseitig die letzten Tropfen aus den Mundhöhlen.

Schließlich lagen wir alle ermattet und keuchend neben- und durcheinander und Bettina war die Erste, die sprach: „Wow, das nenne ich einen Ausflug. Ich schlage vor, jetzt ab in den See und dann sollten wir essen und trinken, sonst überstehen wir dieses Wochenende nicht.“ Alle lachten und wir sprangen auf und rannten hinunter zum

Wasser, wo ich mich an diesem Tag schon das zweite Mal von Liebesspuren säuberte. Dann banden wir uns Handtücher um und setzten uns an den gemütlichen, großen Tisch. Wir hatten alle einen Mordshunger und sprachen den mitgebrachten Köstlichkeiten genau so zu, wie dem Bier und dem Wein. Es wurde schon dunkel und der Alkohol tat seine Wirkung. Die Gespräche wurden ausgelassener und ich hatte schon seit einiger Zeit Rüdigers Hand am Oberschenkel. Plötzlich stand Bettina auf: „So, ich schlage vor, wir gehen schlafen. Morgen wird ein anstrengender Tag – in jeder Hinsicht. Wir wollen grillen und vielleicht“, und jetzt schnalzte sie genießerisch mit der Zunge, „ein bisschen Spaß haben.“

Sie blickte mich an: „Du bist die Chefin, du

hast das „Recht der ersten Nacht“, du kannst den Jungen mitnehmen und ich werde hier mit den beiden vorlieb nehmen“ - was für Gelächter und gespielten Unmutsäußerungen führte – „aber morgen tauschen wir. Ich möchte nämlich auch wieder einmal in den Genuss vorn Frischfleisch kommen!“ Ich war mehr als einverstanden, stand auf, nahm Rüdiger an der Hand und zog ihn mit mir die steile Treppe hinauf: „Gute Nacht und bleibt anständig!“

© 2015 likeletters Verlag

Inh. Martina Meister

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.likeletters.de

info@likeletters.de

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der
Inhalt frei erfunden.

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: © depositphotos.com / konradbak